



TV- Sendung vom 26.04.2015 (Nr.1046)

## ***Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn***

***Von Pastor Wolfgang Wegert ©***

Predigttext: „*Schaut ihr auf das, was vor Augen liegt? Wenn jemand von sich selbst überzeugt ist, dass er Christus angehört, so möge er andererseits von sich selbst aus den Schluss ziehen, dass, gleichwie er Christus angehört, so auch wir Christus angehören. Denn wenn ich mich auch noch etwas mehr rühmen wollte wegen unserer Vollmacht, die der Herr uns gegeben hat zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung, so würde ich nicht zuschanden werden; doch ich will nicht den Anschein erwecken, als wollte ich euch durch die Briefe einschüchtern. Denn die Briefe, sagt einer, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verachtenswert. Der Betreffende soll aber bedenken: So wie wir als Abwesende mit dem Wort in Briefen sind, ebenso werden wir als Anwesende auch mit der Tat sein. Denn wir wagen es nicht, uns denen zuzurechnen oder gleichzustellen, die sich selbst empfehlen; sie aber sind unverständlich, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen. Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maß des Wirkungskreises, den uns Gott als Maß zugemessen hat, nämlich dass wir auch bis zu euch gelangen sollten. Denn wir strecken uns nicht zu weit aus, als wären wir nicht bis zu euch gelangt; wir sind ja auch mit dem Evangelium von Christus bis zu euch gekommen. Wir rühmen uns auch nicht ins Maßlose aufgrund der Arbeiten anderer; wir haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, bei euch noch viel mehr Raum zu gewinnen, unserem Wirkungskreis gemäß, um das Evangelium auch in den Gebieten jenseits von euch zu verkündigen, und uns nicht im Wirkungskreis eines anderen Ruhm zu holen, wo die Arbeit schon getan ist. ‚Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn!‘ Denn nicht der ist bewährt, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den der Herr empfiehlt.“*

*(2. Korinther 10, 7-18)*

Eine aufrührerische Gruppe in der Gemeinde zu Korinth hatte dem Paulus vorgeworfen, dass er auf fleischliche Weise wirken würde. Seine Antwort bestand darin, dass er betonte, eben nicht mit fleischlichen Waffen zu kämpfen – mit Methoden der Welt –, sondern dass seine Waffen geistlich seien, die gedankliche Festungen und Vernunftschlüsse zerstörten, die sich in Menschen gegen Gott festgesetzt haben. Er glaubte an die übernatürliche Macht des Evangeliums, an die Macht des lebendigen Wortes, des unvergänglichen Samens, durch den Menschen wiedergeboren und für immer verwandelt werden.

### ***Warnung vor falschen Lehrern***

Aber der Apostel ist noch nicht fertig mit der Warnung vor den falschen Lehrern. Heute würde man ihm vielleicht vorwerfen, nicht tolerant genug zu sein, zu sehr das Trennende und nicht das Gemeinsame zu betonen. Nach den Kriterien der heutigen Zeit gibt es gar keine falschen Lehrer mehr. Sie tragen doch alle jeder auf seine Weise zur Wahrheit bei, sagt man. Aber die Bibel ist da anders. Nicht nur das Alte Testament ist voll von Warnungen vor Verführern, sondern Jesus selbst warnt uns: „*Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind!*“ (Matthäus 7,15).

Jesus benennt in Matthäus 24 mehre Zeichen der letzten Zeit und warnt vor diesen: „*Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. ... Es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen*“ (V.11+24). Solche Warnungen nahm Paulus ernst, und wir sollten sie heute auch ernst nehmen. Ein Zeichen dieser falschen Propheten, so Paulus, ist ein anderes Evangelium, ein abgewandeltes oder verfälschtes Evangelium (2. Korinther 11,4).

Aber er zeigt in unserem Text auch andere Anzeichen ihrer falschen Art: Sie sprachen Paulus ab, überhaupt zu Christus zu gehören (V.7b). Sie drehten den Spieß einfach um und behaupteten, Paulus sei ein Irrlehrer. Weil ich mich bei einer öffentlichen Diskussion zur Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift bekannte, rief mir ein Professor zu: „Sie sind ein Fundamentalist!“ Also nicht der, der die Bibel bestreitet, ist ein Irrlehrer, sondern der, der an ihr festhält, ist einer. Mit einer ebensolchen Kaltschnäuzigkeit haben die Verführer in Korinth Paulus diskreditieren wollen: Er gehöre Christus überhaupt nicht an!

Weiter behaupteten sie, dass Paulus die Korinther mit seinen Briefen einzuschüchtern versuche, während sie gleichzeitig seinen persönlichen Auftritt in der Gemeinde lächerlich machten (V.9-10). Wiewohl Paulus die Gemeinde gegründet und aufgebaut hatte und sie erst viel später –und zwar ohne gesandt worden zu sein – dazugekommen waren, spielten sie sich als absolute Leiter auf und machten sich zum Maß aller Dinge. Dazu kann Paulus in Vers 12 nur sagen: „*Wir wagen es nicht, uns denen zuzurechnen oder gleichzustellen, die sich selbst empfehlen; sie aber sind unverständlich, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen.*“ Die neuen, selbsternannten Lehrer in Korinth erhoben sich dermaßen, dass sie sich als unantastbar darstellten. Und genau hier unterschied sich Paulus und schrieb: „Wir wagen es nicht, uns so zu verhalten wie diese Leute!“ Sie rühmten sich der Gemeinde, als hätten sie sie gegründet und aufgebaut, als wäre sie das Ergebnis ihres Erfolgs. Obwohl er der geistliche Vater der Gemeinde war und sich hätte Ruhm zuschreiben können, wollte Paulus nicht mit dem Selbstlob dieser Leute wetteifern.

### *Alles ist aus Gnade*

Und er schreibt zum Schluss: *„Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn!“* (V.17).

Es gibt Pastorenkonferenzen, bei denen nur Erfolgstypen auftreten. Wer eine Gemeinde innerhalb von zwei Jahren verdoppelt hat oder eine Megagemeinde besitzt oder wer bei Evangelisationen Tausende erreicht, der kommt zu Wort und soll seine Rezepte verraten, die ihm diesen Erfolg beschert haben. Und dann wird mächtig geklatscht. Dabei liegt jedes Mal eine stickige Menschenverherrlichung in der Luft.

Bei einer solchen Menschenverherrlichung wollte Paulus nicht mitmachen. Obwohl er – anders als die neuen Lehrer – entscheidende Verdienste um die Gemeinde hatte, lehnte er Selbstruhm ab. Er wollte alle Ehre allein dem Herrn Jesus geben. Schon David betete: *„Jene rühmen sich der Wagen und diese der Rosse; wir aber des Namens des HERRN, unseres Gottes“* (Psalm 20,8). Das ist der Geist des Evangeliums, der Geist Jesu, dessen Nachfolger wir sind. Wir wissen, dass alles, was wir wirken, allein von Gottes Gnade kommt und nicht durch unsere Fähigkeiten. Darum sagt Jesus: *„Ohne mich könnt ihr nichts tun“* (Johannes 15,5). Und der Apostel Paulus schrieb: *„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. ... Ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist“* (1. Korinther 15,10).

Wie schnell sind wir dabei, uns zu rühmen, wie weit wir in unserem Leben gekommen sind! Du verdienst gutes Geld und denkst manchmal: Wieso gibt es überhaupt Hartz IV-Empfänger? Du führst eine gute Ehe und verstehst gar nicht, wieso andere Ehen zerrütten. Deine Kinder sind gut gelungen. Warum eigentlich nicht die Kinder anderer Leute? Deine Kinder sind gläubig. Was haben andere christliche Eltern eigentlich verkehrt gemacht? Ehe wir uns versehen, sagen wir nicht, was jener Pharisäer betete, aber irgendwie steckt sein Gebet in uns: *„O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen!“* (Lukas 18,11).

Stolz ist die Ursünde des Universums. Deshalb habe ich oft gesagt, dass wir nicht sagen sollten: *„Ich bin stolz auf meine Familie, ich bin stolz auf meine Pokale ...“* Sagt lieber: *„Ich bin dankbar dafür“* oder *„ich freue mich darüber“*. Aber nicht: *„Ich bin stolz“* – auch wenn man diesen Ausdruck vielleicht nicht im überheblichen Sinn gebraucht. Die Bibel sagt: *„Gott widersteht dem Stolzen, aber dem Demütigen gibt er Gnade“* (1. Petrus 5,5). Und schon im Alten Testament lesen wir: *„Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Gräuel und wird gewiss nicht ungestraft bleiben“* (Sprüche 16,5).

Warum ist Stolz dem Herrn ein Gräuel? Weil es sich etwas anzieht, was ihm nicht zusteht. Ein stolzes Herz zieht sich Ehre an, die aber Gott gehört, von dem wir alles empfangen haben. Wenn wir so tun, als hätten wir uns gewisse Dinge selbst zu verdanken, dann lügen wir, dann rauben wir Gott die Ehre. *„Ich, der HERR, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen“* (Jesaja 42,8).

Darum hatten die Reformatoren recht, wenn sie predigten: *„Soli Deo Gloria! Gott allein gebührt die Ehre!“* Die fremden Lehrer in Korinth beanspruchten den Ruhm der Gemeinde für sich. Paulus machte geltend, dass menschlich gesehen ihm als Gemeindegroßvater und Apostel dieser Ruhm zugestanden hätte. Aber trotz seiner realen Verdienste wollte er keinen Ruhm, sondern er rief aus: *„Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn!“* (2. Korinther 10,17). Der Herr war Gründer und Eigentümer der Gemeinde. Dass Ihm allein die Ehre dafür gebührt, sollte absolut unstrittig sein. Denn was sagt Jesus? *„So sollt auch ihr, wenn ihr alles*

*getan habt, was euch befohlen war, sprechen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren!“ (Lukas 17,10).*

### ***Auch die Errettung ist ganz aus Gnade***

Dasselbe gilt auch für unsere Errettung. Sie wird leider oft so verstanden, als müsse der Mensch zuerst eine Entscheidung treffen und erst daraufhin wirke die Gnade – eine Kooperation zwischen Mensch und Gott also. Wenn der Mensch seinen Teil erfüllt hat, dann erfüllt Gott Seinen Teil. Das würde nicht nur Errettung durch Werke bedeuten, sondern auch, dass Gott Seinen Ruhm mit dem Menschen teilen müsste. Damit eine solche Idee das Evangelium nicht verfälscht, hat uns der Herr die gewaltige Lehre von der Gnadenwahl gegeben und gesagt: „*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt*“ (Johannes 15,16). Nicht wir waren die Ursache und Gott die Wirkung, nicht wir haben die Gnade freigesetzt, sondern sie hat uns freigesetzt, damit wir wollen und glauben können. „*Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen*“ (Philipper 2,13). Darum gehört Ihm allein die Ehre, und zwar zu 100 %!

Bei Paulus lesen wir: „*Das Törichte der Welt hat Gott erwählt, ... das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, ... damit sich vor ihm kein Fleisch rühme*“ (1. Korinther 1,27-29). Wenn wir eines Tages in der Herrlichkeit sind, dann wird niemand sagen können: „Ich bin hier, weil ich mich für Gott entschieden habe, weil ich so guten Willens war“, sondern wir werden sagen: „Ich bin hier allein aus Gnade!“ „**NICHTS HABE ICH, WAS NICHT FREI ICH EMPFING; DURCH GOTTES GNADE BIN ICH, WAS ICH BIN! RÜHMEN SEI FERN, DOCH DAS SEI BEKANNT: ICH BIN EINER, DEN DIE GNADE FAND.**“ (Nr. 633 Pfingstjubiläum) Amen!